

Amalgamvergiftungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **43 (1986)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-552930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

se nie eine eigentliche Heimat dort gefunden.

Vertreibungsversuche

Nun habe ich in der Presse gelesen, dass man diese friedliebenden Menschen aus ihren Reservaten vertreiben möchte, weil man dort, wo sie nun leben und was ihnen nach vertraglichen Abmachungen zusteht, Kohle und Uran gefunden hat. Damals, als ich dort war, fanden die Verhandlungen statt, und die Amerikaner haben ihnen zirka 100 Millionen Dollar als Ablöse offeriert. Darüber habe ich mit Navajosleuten gesprochen. Sie haben dieses lächerliche Angebot abgelehnt, denn das wäre nicht einmal ein Prozent vom eigentlichen Wert dieser Ländereien gewesen. Man hat sich im Preis auf den Wert der Ländereien, wie er Ende des letzten Jahrhunderts geschätzt wurde, eingestellt und glaubte, diese Leute, die oft unwissend übervorteilt wurden, auf diese Weise abzufinden. Man hat mir erzählt, wie tragisch es war, als man sie vor zirka 100 Jahren schon einmal mit Gewalt deportierte und in den Westen verdrängte. Damals, bei dieser sogenannten Umsiedlung, sind nahezu die Hälfte ihrer Leute ums Leben gekommen. Jetzt, wo sie sich eingelebt haben und mit ihrer Geschick-

lichkeit und Naturverbundenheit immerhin existieren können, ist noch einmal die Idee, sie umzusiedeln, akut geworden. Aber heute geht dies nicht mehr so einfach wie vor 100 Jahren. Viele Menschen, und teilweise auch einflussreiche Leute, setzen sich nun zur Wehr gegen solche unmenschliche Taktiken. Wenn es auch grosse Kohlevorräte in diesem Gebiet gibt, kann man sie ausbeuten und die Indianer am Ertrag beteiligen. Damit wäre es ihnen möglich, einen besseren Lebensstandard zu erreichen. Sie könnten in Ruhe ihre alten, zum Teil gefährdeten Kulturgüter wieder pflegen.

Verschont von Zivilisationskrankheiten

Interessant war für uns das Studium bei diesen sehr freundlichen und lebenswürdigen Menschen, dass sie durch ihre natürliche Ernährung sehr wenig unter Zivilisationskrankheiten leiden. Arthritis, Rheuma, Multiple Sklerose und sogar Krebs sind viel weniger stark vertreten als dies bei uns, in den zivilisierten Ländern, der Fall ist.

Solche Feststellungen und Erfahrungen zu machen, war für mich und sicherlich auch für den Universitätsprofessor aus Bern sehr wichtig.

Amalgamvergiftungen

Es sind nun über zwanzig Jahre her, seitdem ich bei mir und meinen damaligen Patienten akute Vergiftungserscheinungen feststellen konnte, für die ich keine Erklärung fand und bei denen die üblichen, mir bekannten Mittel nicht richtig wirken wollten. Ich hatte damals von Zeit zu Zeit immer ein eigenartiges, dumpfes Kopfweh. Da ich sonst nicht unter Kopfweh zu leiden hatte, habe ich mich immer nach der Ursache gefragt. Ich überlegte mir dann genau, seit wann dieses Kopfweh bei mir eingesetzt hatte. Ausserdem machten sich leichte Störungen wie Schwellungen im Munde, vermehrter Speichelfluss, Leberschwellungen und kurze, ruhrartige Durchfälle be-

merkbar. Diese Vergiftungserscheinungen kannte ich nicht. Ich habe dann beim Studium von Quecksilber (*Mercurius solubilis*) einen grossen Teil dieser Symptome wiedergefunden, auch die eigenartigen Nachtschweissausbrüche, klebrige, gelbliche Zunge, Empfindlichkeit gegen kalte Luft als auch gegen Bettwärme. Das brachte mich auf die Idee, die Zusammenhänge in Verbindung mit dem Amalgam zu bringen. Ich ging damals zu einem sehr guten, neuzeitlich eingestellten Zahnarzt, Dr. Richter. Ich habe ihm meine Vermutung mitgeteilt, dass die verschiedenen, eigenartigen Störungen, die ich erst empfunden habe, seitdem ich Amalgamfüllungen bekommen

habe, eben mit dem Amalgam in meinen Zähnen zu tun haben. Ich bat ihn, die Amalgamfüllungen herauszunehmen und durch Goldfüllungen zu ersetzen. Dr. Richter hat damals mit pulverisiertem Elfenbein und einem Bindemittel eine neue Füllung ausprobiert, die sich aber nur teilweise bewährt hat.

Feinstoffliche Vergiftung

Meine Argumentation, es könnte mit dem Quecksilber zusammenhängen, das sich aus dem Amalgam löst – denn Amalgam ist ja eine Kombination von Silber und Quecksilber – hat er mir nicht geglaubt, obwohl ich ihm meine Beobachtungen und Erfahrungen mit Quecksilber genau beschreiben konnte. Einige Zeit später fuhr mein Zahnarzt zu einem Zahnärztekongress nach Amerika. Als er zurückkam, verkündete er mir voller Freude, dass ich doch recht gehabt hätte mit meiner Vermutung. Auf dem Kongress hatte er vernommen, dass das Quecksilber in feinstofflichen Dosierungen Vergiftungen auslösen könnte, und dass man Schädigungen durch Quecksilber auch in der Wirbelsäule festgestellt hatte. Diese Tatsache habe ich im «Kleinen Doktor» veröffentlicht. In der letzten, 45. Auflage, ist das Thema auf Seite 393 unter dem Titel «Unangebrachte Sparsamkeit» erwähnt. Ich habe diese Feststellung verschiedentlich auch in meinen Vorträgen zur Sprache gebracht. Auch in meinen Schriften kam ich immer wieder darauf zurück.

Bestätigung meiner Beobachtungen

In der Zeitschrift «Erfahrungsheilkunde» vom Juni 1986 ist folgendes zu lesen: «An-

trag auf eine neue fachwissenschaftliche Zuordnung von Quecksilberschadwirkungsfeststellungen und diesbezüglichen Messwertbestimmungen aufgrund bisheriger Forschungsergebnisse».

Namhafte Fachleute der «Internationalen Interessengemeinschaft für Patientenschutz, Fachgebiet Zahngesundheitserhaltung» Wien, und jene der «Scandinavian Dental Patient Organisation» stimmen im Prinzip völlig dahingehend überein, dass Amalgam ein für Patienten auf die Dauer zu gefährliches Zahnfüllmaterial darstellt.

Die Gefährlichkeit des Amalgams erwiesen

Aufgrund der bisherigen Beweisführung über die Schädwirkungen des Quecksilbers aus Amalgamfüllungen ist die Gefährlichkeit der Verwendung dieses Reparaturmaterials eindeutig festgestellt und erwiesen. Es ist immer interessant, wenn solche Feststellungen, die durch Beobachtungen und aus praktischer Erfahrung stammen, dann von führenden Wissenschaftlern bestätigt werden. Die zwei namhaften Experten, die nun im Artikel in der «Erfahrungsheilkunde» vom Juni auf die Schädlichkeit der Quecksilberwirkung im Amalgam hinweisen, sind Dr. Mats Hanson, Präsident der Scandinavian Dental Patient Organisation und Prof. Dr. Thomas Till, Präsident der Internationalen Interessengemeinschaft für Patientenschutz, Fachgebiet Zahngesundheitserhaltung aus Wien. Es wäre nun wirklich an der Zeit, wenn sowohl Zahnärzte als auch die Patienten, in ihrem eigenen Interesse, auf quecksilberhaltige Füllungen verzichten würden.

Sonderbare Herzbeschwerden

Vor vielen Jahren hatte ich zeitweise starke Herzbeschwerden, Schmerzen wie ein krampfhaftes Zusammenziehen. Ich suchte einen hervorragenden Herzspezialisten auf, der mich gründlich untersuchte. Als er mir eröffnete, dass meinem Herzen über-

haupt nichts fehle, ausser Bewegung und Sauerstoff, war ich sehr erstaunt. Genau so wie man durch Überanstrengung dem Herzen schaden kann, kann dies auch durch übermässige Schonung geschehen, also durch Mangel an tiefer Atmung und Bewe-